

***Lacerta gaigeae* Wern.**

(*L. taurica gaigeae* Wern. 1930, S. 9.)

(*L. erhardii gaigeae* Mertens u. Müller 1940, S. 9.)

(Abb.: Wern. 1930, T. I, Fig. 4—6 (Typus ♂), T. II, Fig. 7—11; 1938 b, T. VII, Abb. 25 c.)

7 ♂, 4 ♀ (Paratypoiden), Insel Skyros, 30. IV.—5. V. 27, leg. Fr. Werner.

Mertens und Müller (1940, S. 9) haben ohne Begründung diese von Werner als *taurica*-Form beschriebene Eidechse zu *erhardii* gestellt, was aber unrichtig ist. *L. gaigeae* unterscheidet sich von *erhardii*:

1. Durch ein schwach, aber deutlich gezähntes Halsband.
2. Durch fein, aber bei Lupenvergrößerung deutlich gekielte Schuppen auf der hinteren Rückenhälfte bei erwachsenen Männchen, was bei *erhardii* niemals vorkommt. Werner hat dieses Merkmal übersehen.
3. Durch ein das Nasenloch häufig berührendes Rostrale, was bei den geographisch benachbarten Inselrassen von *erhardii* nicht, bei *L. e. livadhiaca* nur sehr selten bei Stücken vom Peloponnes vorkommt.

Diese drei Merkmale hat *gaigeae* mit *taurica* gemeinsam.

*L. gaigeae* unterscheidet sich von *taurica*:

1. Durch das sehr *erhardii*-ähnliche Zeichnungsmuster, insbesondere durch das bei Männchen häufige Auftreten einer

<i>Lacerta gaigeae</i>	Kopf-Rumpf-Lg. + Schw.-Lg.		Rücken- schuppen		Bauch- schilder- querreihen		Femoral- poren	
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Insel Skyros 7♂, 4♀	65 + 105	62 + 83	57—64 60	54—59 56	26—27 27	29 29	22—26 23	21—24 23

durchlaufenden Okzipitalfleckenlinie, durch reduzierte, bei Weibchen oft geschwundene Parietalstreifen.

2. Durch die schwarz gepunktete Kopfunterseite und die schwarz gesäumten Submaxillaria, wie es ähnlich auch benachbarte *erhardii*-Rassen, besonders *L. e. livadhiaca*, haben. Diese Merkmale hat *gaigeae* mit *erhardii* gemeinsam.

Es ist unmöglich, ohne den Tatsachen Gewalt anzutun, eine solche intermediäre Form als Rasse der einen oder der anderen Art anzusehen. Dazu kommen noch spezifische Merkmale, wie der höchst auffallende, große, tiefschwarze, hufeisenförmige Axillarozellus bei beiden Geschlechtern, dessen exzentrisch gelegener, blauer Kern in der Supraziliarlinie liegt, wie das sehr große Massetericum, das oft an die Supratemporalia stößt, und wie die oft großen Temporalschilder.

Ich betrachte daher *L. gaigeae* als eigene Art. Sie ist klein und schlank (K.-R.-Lg. ♂ 65, ♀ 62). Die Oberseite der erwachsenen Männchen im Leben leuchtend grün, die der Weibchen graugrün. Die Zeichnung ist bei den Männchen oft kräftig, *muralis*-artig, bei den Weibchen oft bis zur Einfarbigkeit verblaßt. Die Dorsalzone ist oft verschwommen und blaß retikuliert wie bei manchen Stücken von *L. muralis muralis*. Die Temporalbänder sind auch bei sonst verblaßter Zeichnung ziemlich deutlich, retikuliert und von den hellen, breiten Supraziliar- und Subokularlinien eingefast. Unterseite bei beiden Geschlechtern perlmutterfarbig. Äußere Bauchschilderreihe bei erwachsenen Weibchen grünblau, bei erwachsenen Männchen blau mit schwarzen runden Fleckchen. Die Pholidose (s. Tabelle) zeigt, außer den schon erwähnten, keine spezifischen Besonderheiten. Hervorgehoben sei nur, daß von den 11 untersuchten Stücken 5, also 45%, ein akzessorisches Schildchen zwischen Okzipitale und Interparietale besitzen.

Skyros ist eine große, isoliert liegende Insel östlich von Euböa. Sie liegt geographisch ungefähr in der Gegend, die ich mir theoretisch als das ehemalige Entstehungszentrum des *L. erhardii*-Kreises aus einer *taurica*-ähnlichen Form denken kann.

Ziliarkörner		Okzipitale	Okzip. u. Interpar. zusammen- stoßend od. getrennt	Masse- tericum	Ziliar- körner- reihe	Präokulare	Zahl der Bauch- schilder- längs- reihen
♂	♀						
5—9 7	4—8 6	5 × geteilt	zusammen- stoßend	sehr groß stößt an die Supra- temporalia	nicht vollständig	1	6

Nach Werner (1930, S. 10) ist *gaiageae* auf Skyros an vegetationsreichen Stellen häufig und lebt ausschließlich terrestrisch.

Die Skyros umgebenden kleinen Inselchen, etwa 11 an der Zahl, und die Leuchtturminsel Präsuda zwischen Skyros und Euböa wurden noch nie herpetologisch untersucht und würden vielleicht interessante Ergebnisse bringen. Ich halte sie für das aussichtsreichste Ziel einer künftigen herpetologischen Forschungsfahrt in die ägäische Inselwelt.